

■

Ansätze zur
Analyse von Wiedereingliederungsquoten
nach qualifizierenden beruflichen
Bildungsmaßnahmen

Workshop „Vergleichsgruppenproblematik bei
der Evaluation von Maßnahmen der
beruflichen Rehabilitation“

Nürnberg, 19.12.2006

Datenbestände

- Ausgangspunkt:
Reha-Statistik (RH-Stat) für Stat. Bundesamt
(1981- 1997)
- UV: Ergänzung des Erfassungsumfanges, da
eigener Informationsbedarf über die Vorgaben der
RH-Stat hinausgingen
- Nach Abschaffung der RH-Stat (Bundesstatistik)
Überarbeitung der BG-internen Reha-Statistik
- 2001 Erweiterung auf Kostendaten

Welche Daten hat die UV

- Informationen zum Versicherungsfall
 - Unfallart (Arbeitsunfall/Wegeunfall/BK)
 - Jahr des Versicherungsfalles
 - Diagnosen / BK-Nr.
 - Alter / Geschlecht / Wohnort / Staatsangehörigkeit des Versicherten
 - Beruf vor Maßnahme
 - Weitere begleitende Maßnahmen (z.B. KfZ-Hilfe, Eingliederungshilfen an Arbeitgeber)

Informationen zu Bildungsmaßnahmen

- Art der Maßnahme
 - Insbesondere
 - Anpassung/Anlernung
 - Ausbildung
 - Umschulung
 - Fortbildung
- Ort der Maßnahme (PLZ)
- Dauer (Beginn, Ende)

Berufliche Bildungsmaßnahmen (Fortsetzung)

- Art der Einrichtung, z.B.
 - BFW (seltener: BBW)
 - Werkstatt für Behinderte
 - Sonstige schulische/überbetriebliche Einr.
 - Betrieb
- Abschluß der Bildungsmaßnahme
 - Bestanden
 - Nicht bestanden
 - Abgebrochen

Berufliche Bildungsmaßnahmen

■ Tätigkeiten

- Vor der Reha
- Ausbildungsziel
- Nach der Reha

■ Erfolgskontrolle

- Dauer der Arbeitslosigkeit
- Weitere Informationen zur Art der Tätigkeit

Erfolgskontrolle

- Zeitpunkt: (spätestens) 1 Jahr nach Abschluss der BBM
- Wenn dann noch arbeitssuchend: noch mal 2 Jahre nach Abschluss der BBM
- Erfasste Informationen:
 - (Erstes) Ende der Arbeitslosigkeit
 - Aufgenommene Tätigkeit
 - Weitere Umstände der Tätigkeit
 - Einkommensentwicklung im Vergleich zu früher?
 - Bezug zum Ausbildungsziel?
 - Falls nicht mehr arbeitssuchend, aber nicht berufstätig: Gründe?
 - Falls noch arbeitssuchend: Zeitpunkt der Nacherfassung

Problem: „Zensierte Daten“

Erfolgskontrolle

- Keine Informationen über ...
 - Dauer der aufgenommenen Tätigkeit
 - Gründe für evtl. Kündigung
 - Zufriedenheit mit Tätigkeit

- Weiterhin verfügbar
(für Versicherungsfälle ab 2001)
 - Kosten der Maßnahmen
(auch: Übergangsgeld, Eingliederungshilfen)
 - Arbeitsunfähigkeitszeiten (noch unvollständig)

Fragestellungen

- „Sinnvolle“ Definition von Wiedereingliederungsquoten (WEQ)
- Korrekte Berechnung von WEQen?
- Identifikation von Einflussgrößen
- Quantifizierung der wesentlichen Einflüsse

Konsequenzen

- Wenn die Fragestellungen alle beantwortet wären...
 - ...ließe sich jeder Einflussgrößenkonstellation eine quasi „zu erwartende“ WEQ zuordnen
 - ...könnten individuelle Einrichtungen danach bewertet werden, ob ihre Absolventen „im Durchschnitt“ erfolgreicher wiedereingegliedert werden als „zu erwarten“ oder nicht

Wiedereingliederungsquote: Definition

- Anteil der Fälle, die
 - innerhalb eines Zeitraumes x nach Abschluss der Maßnahme wieder eine Tätigkeit aufgenommen haben
- Sinnvolle Wahl des Zeitraumes x
 - $x=0$: Sofort
 - $x= 6$ Monate, 12 Monate, 24 Monate ???
 - Verlauf ($x=0, \dots, 24$)

Wiedereingliederungsquote: Definition (Forts.)

- Was zählt als „Tätigkeit aufgenommen“?
 - „Ein-Euro-Jobs“?
 - nein
 - Sonstige Tätigkeit zur „Überbrückung“
 - nein
 - Aufnahme eines Studiums?
 - „häusliche Tätigkeit“ ?
 - Selbständigkeit ohne Sozialversicherungspflicht?

„Korrekte“ Ermittlung der WEQ

- Problem des UV-Datenbestandes:

Von einigen Fällen ist bekannt...

- ...seit wann sie nicht mehr arbeitsuchend sind
- ... und warum nicht mehr

Aber von einigen Fällen ist lediglich bekannt...

- ... ein Termin, zu dem sie noch arbeitsuchend waren

„Korrekte“ Ermittlung der WEQ

- Nach einem Zeitraum x ist also nur für einen Teil der Fälle bekannt, ob sie bis dahin bereits eine Tätigkeit aufgenommen haben *oder nicht*,
- Für den Rest ist nur bekannt, dass sie innerhalb eines (kürzeren) Zeitraums keine Arbeitsaufnahme stattgefunden hatte, weitere Informationen fehlen

Bekanntes Problem in der Statistik: „Zensierte Daten“

insbesondere in der Medizinischen Statistik:
Analyse von Überlebenszeiten nach Therapien

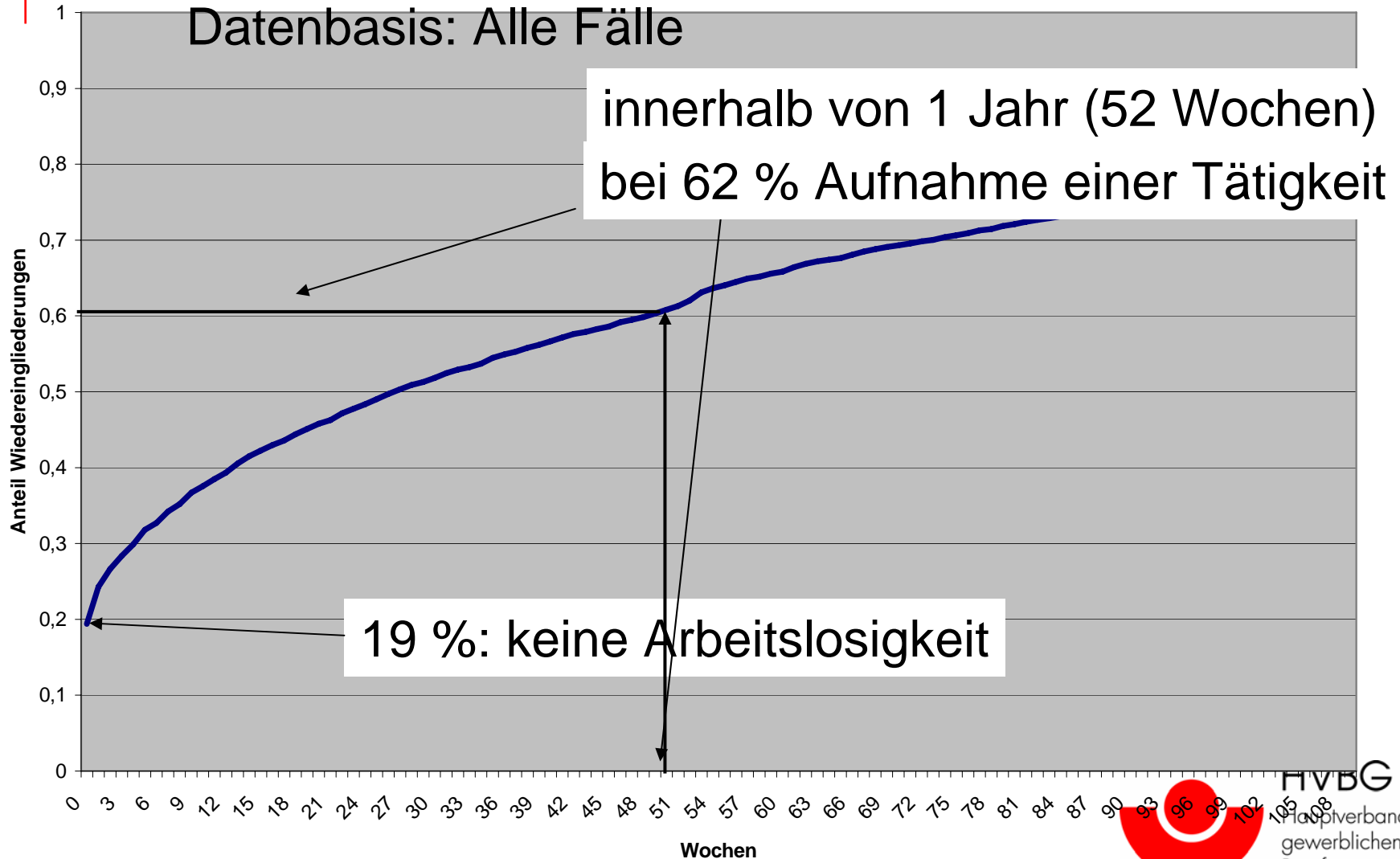


Datenbasis

- Alle Fälle mit beruflichen Bildungsmaßnahmen
- Abschluss der Maßnahme in den Jahren 2002 bis 2004
- → Zahl der Fälle mit Informationen über Wiedereingliederung/noch bestehende Arbeitslosigkeit:

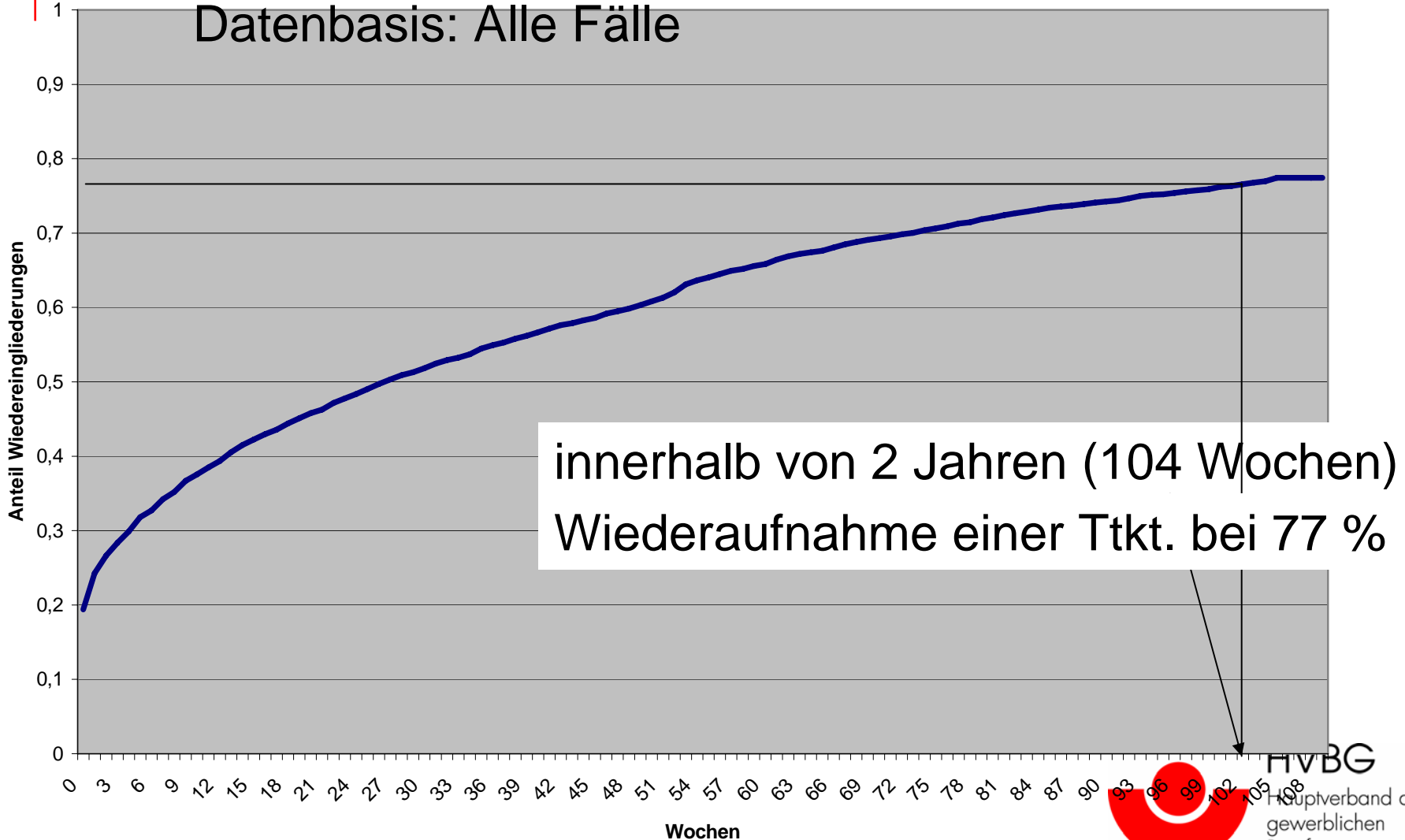
8909

Wiedereingliederungscharakteristik



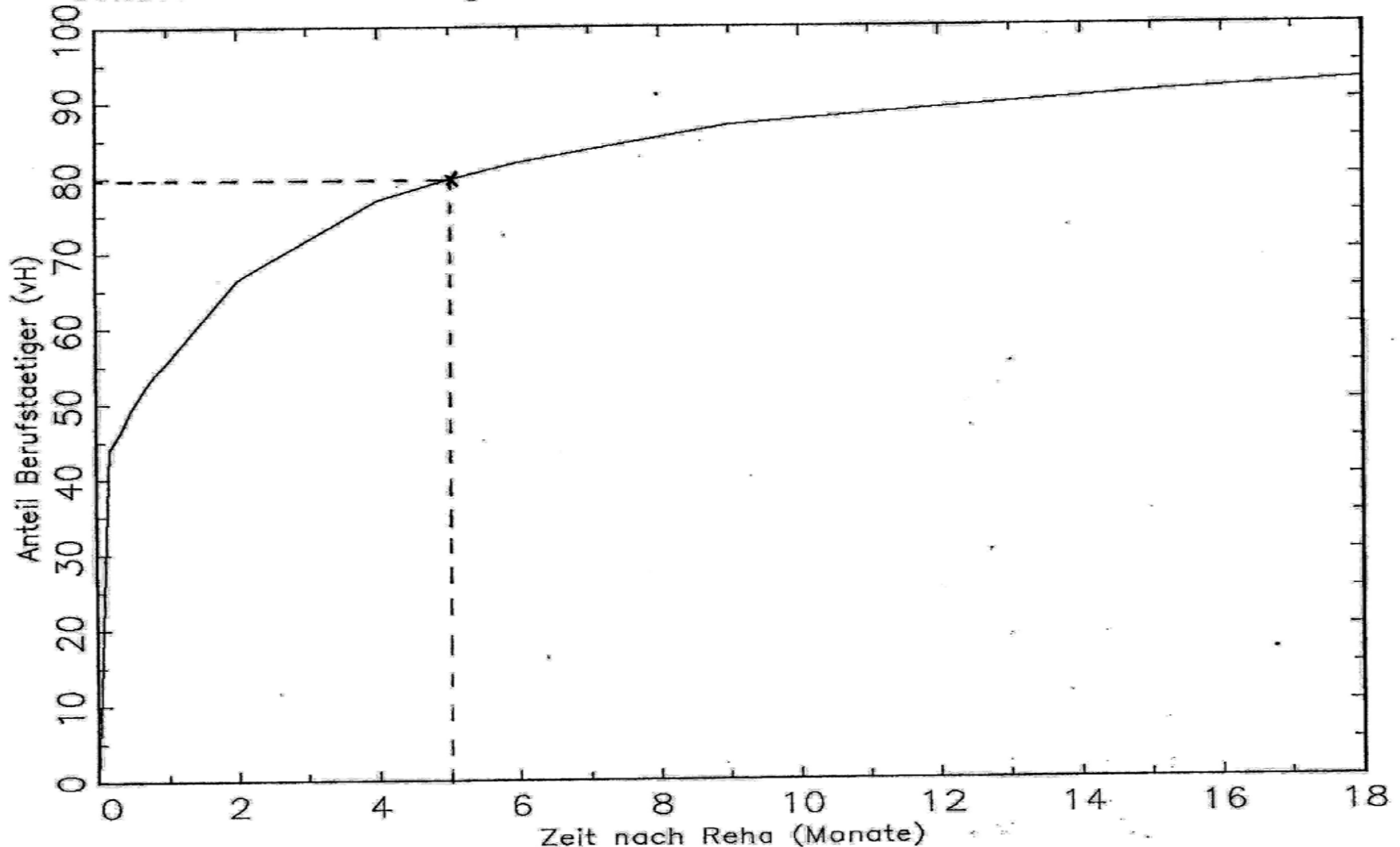
Wiedereingliederungscharakteristik

Datenbasis: Alle Fälle

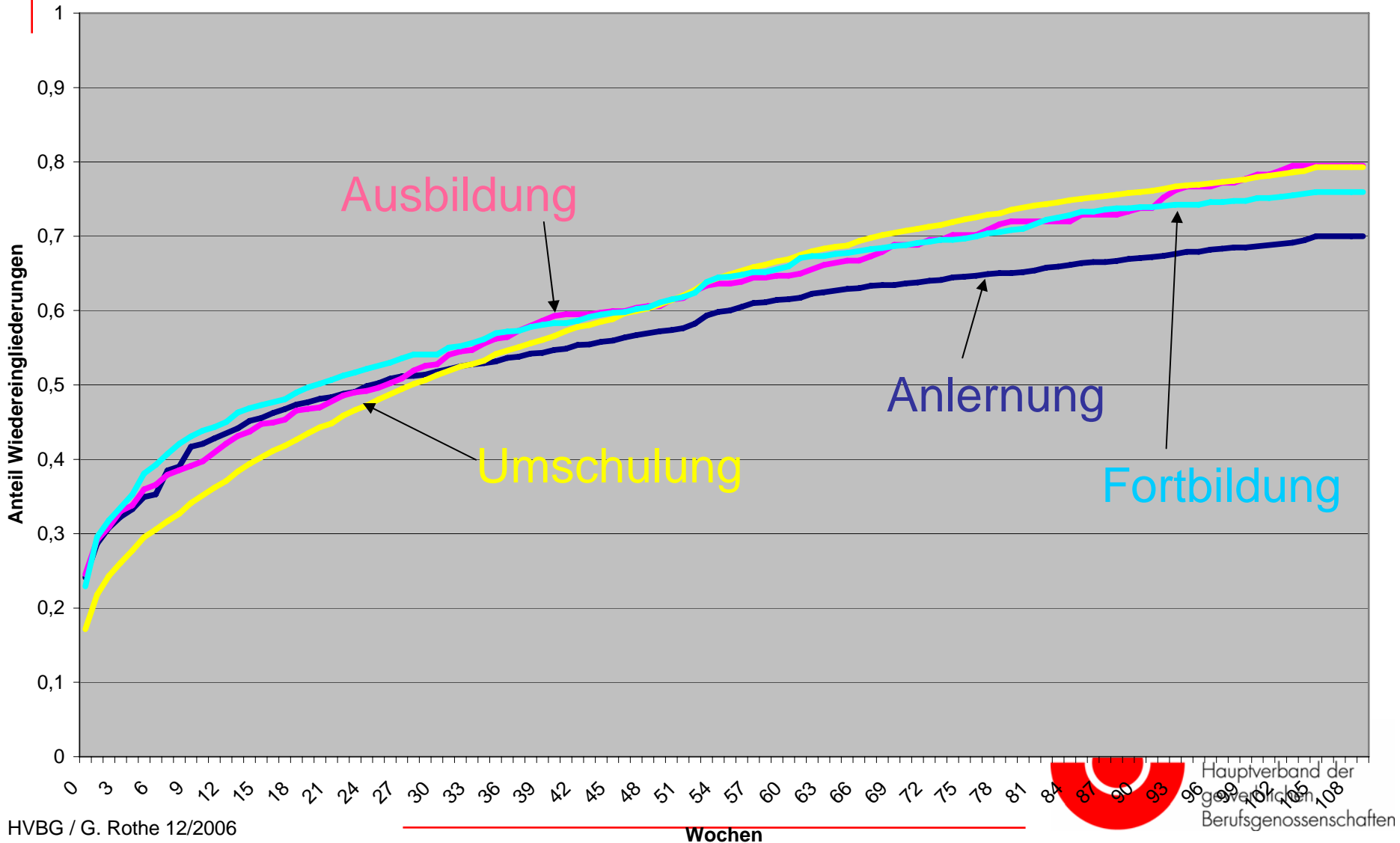


Datenbasis Alle Fälle 1990 (frühere Analyse)

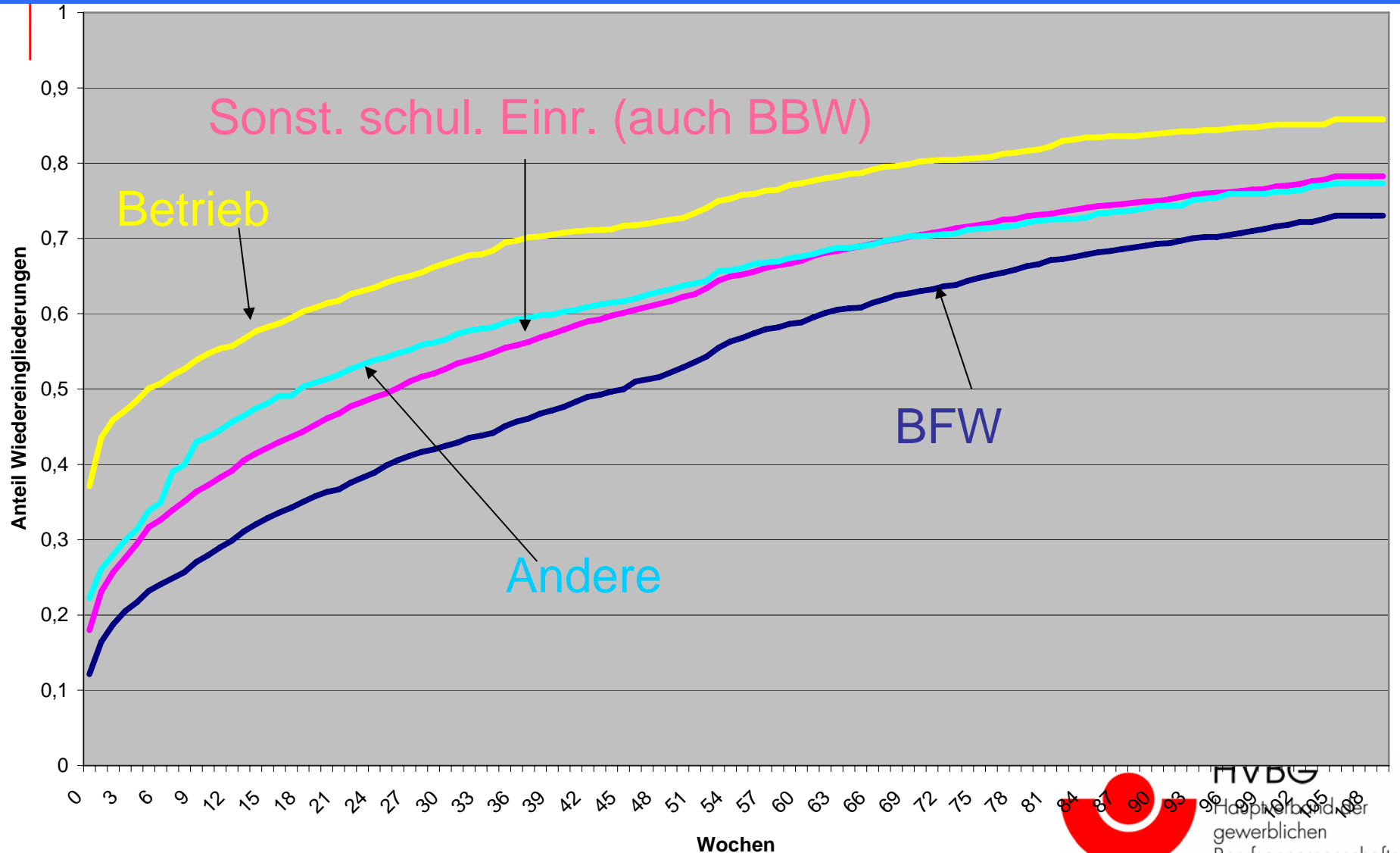
Schaubild 7.1.a: Erfolgscharakteristik: Alle Fälle incl. Sofort-Eingestellte



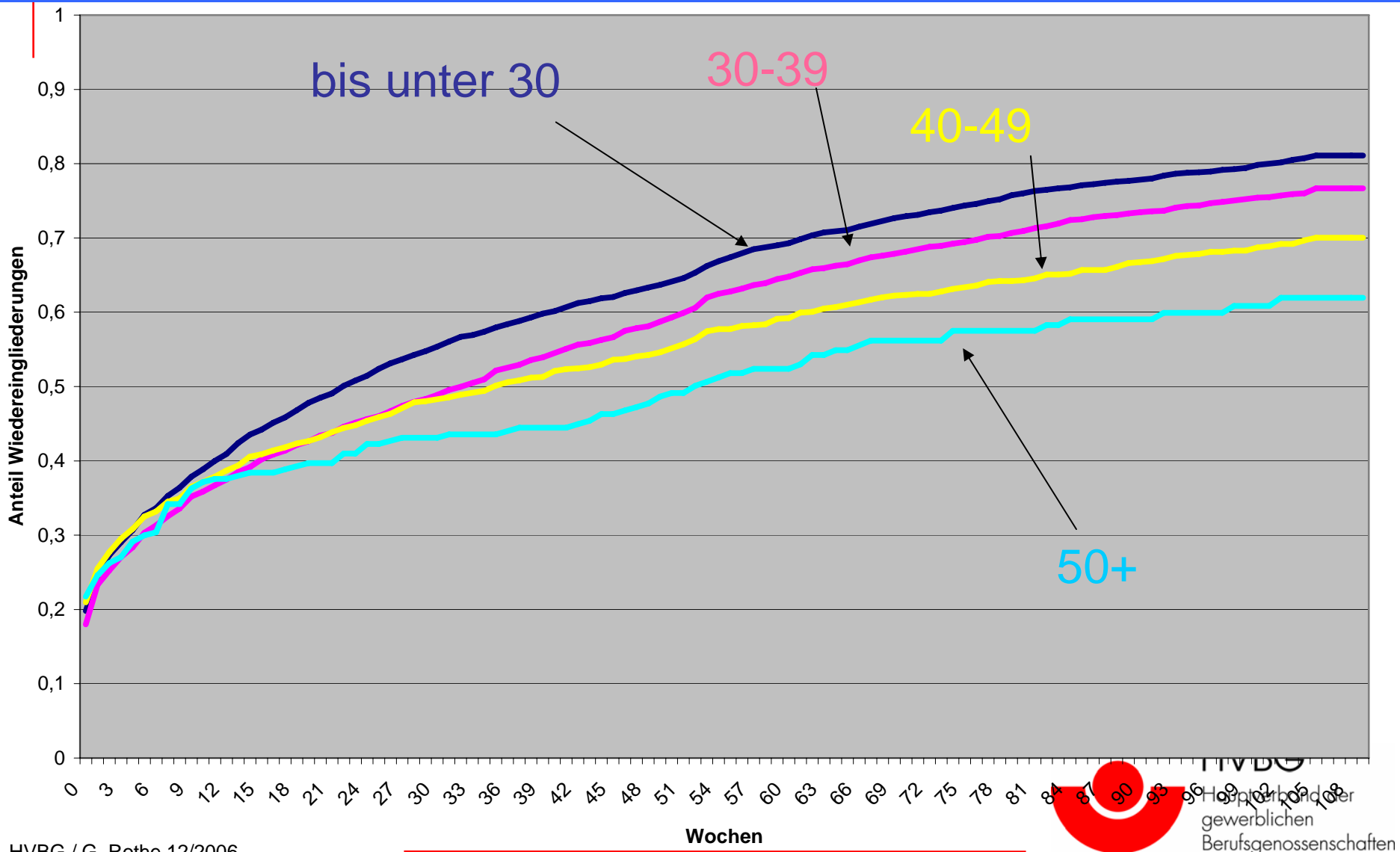
Art der Qualifizierung



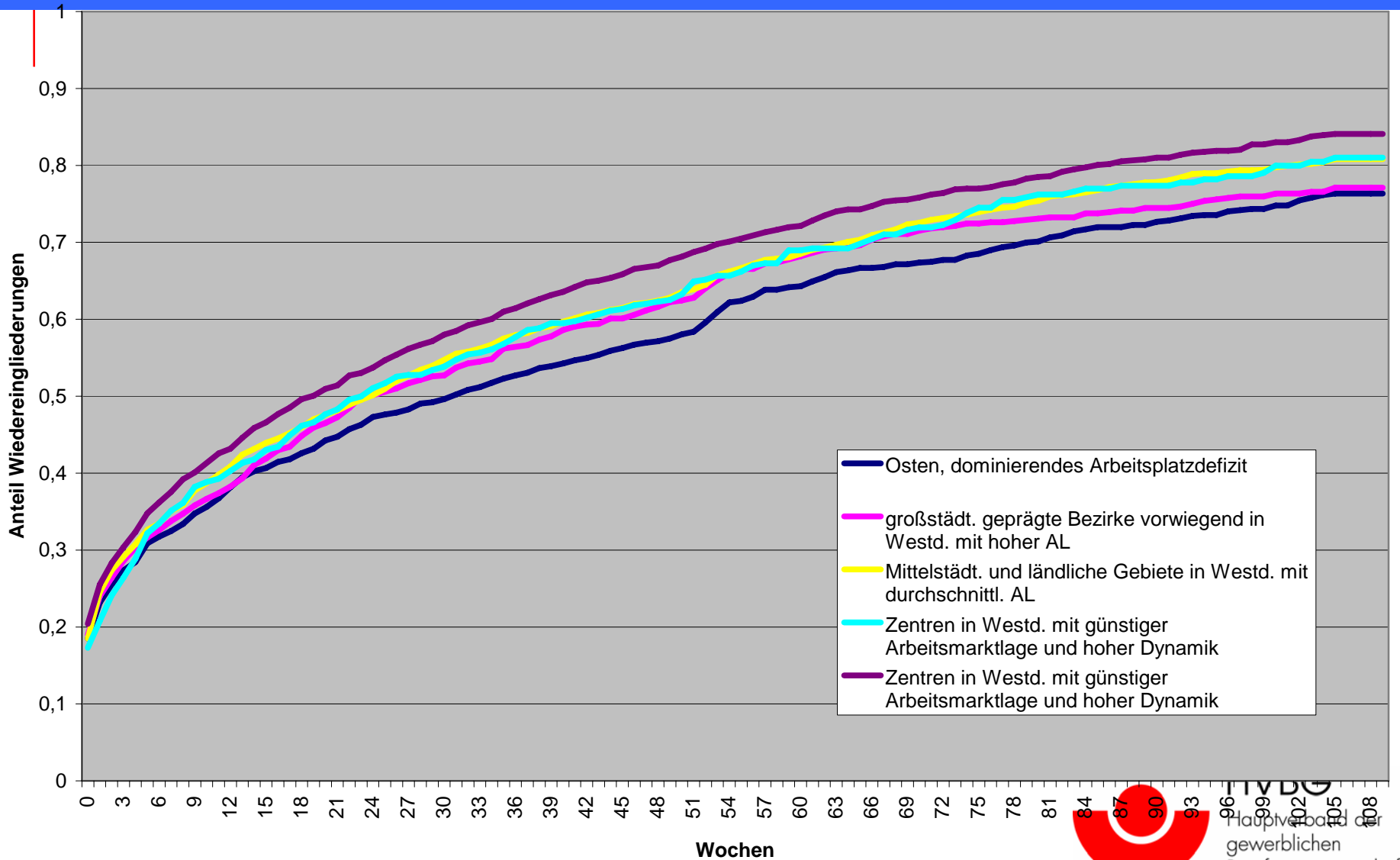
Art der Einrichtung



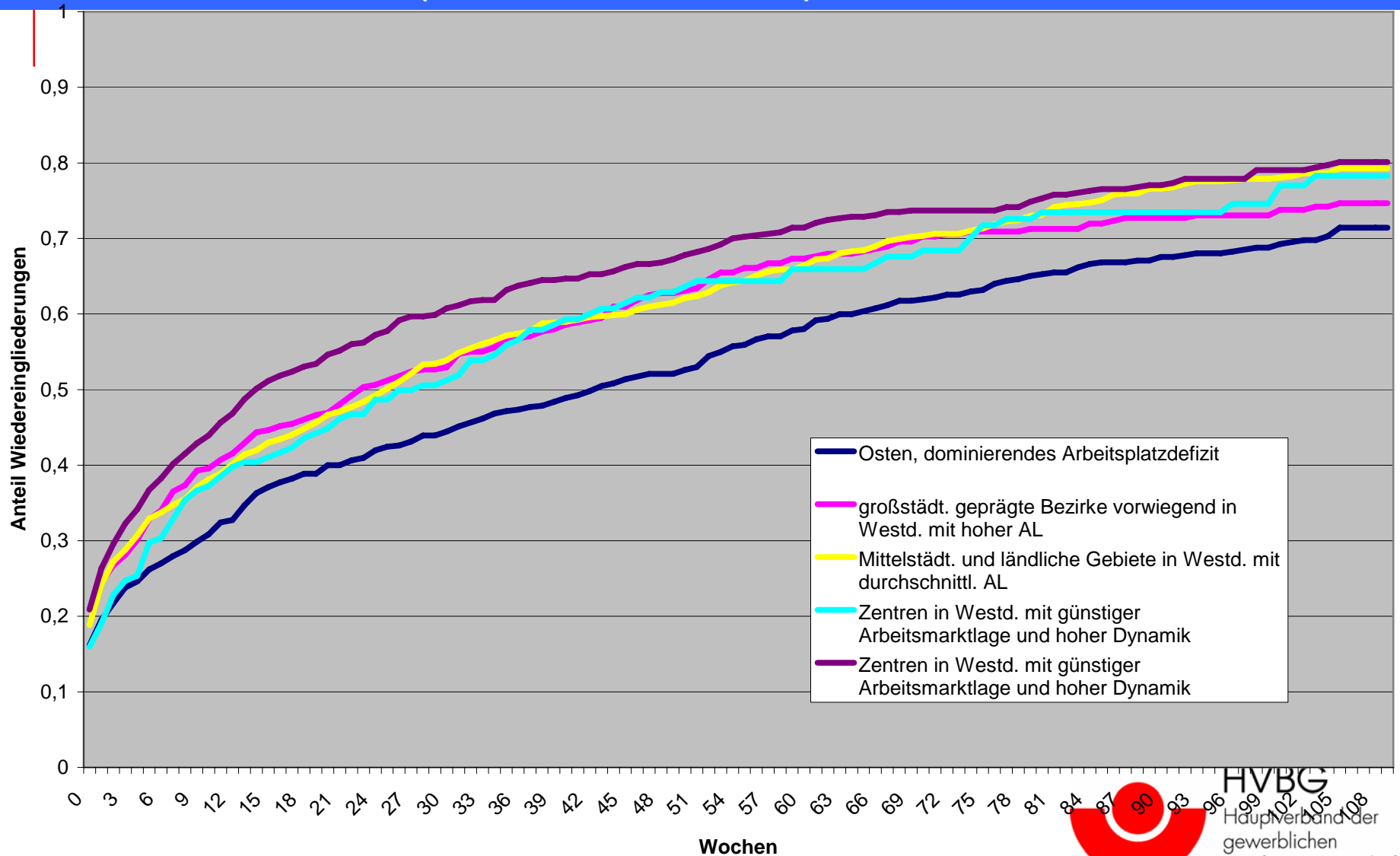
Altersgruppen



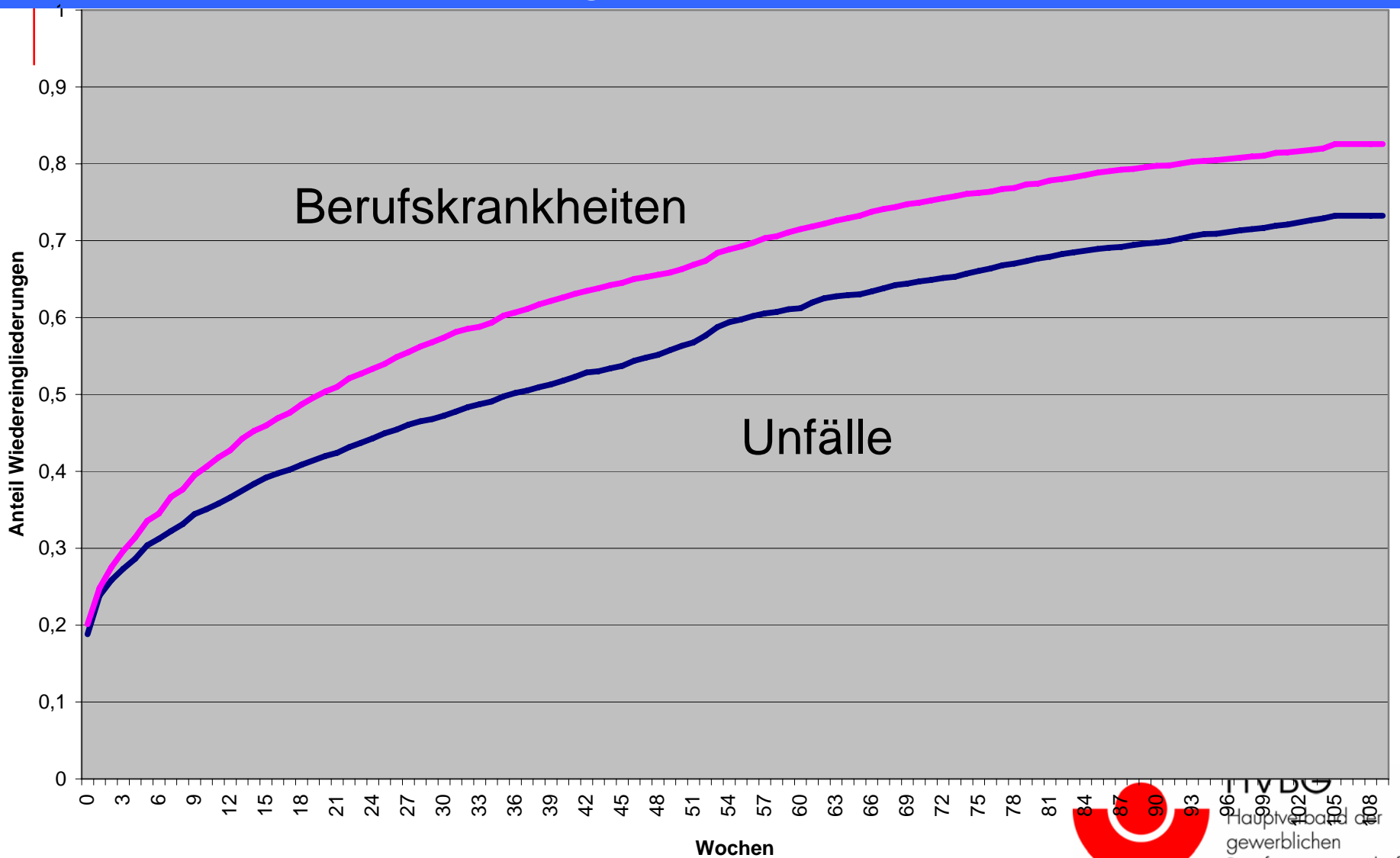
Arbeitsmarkt



Arbeitsmarkt (Fälle aus 2002)



Art des Versicherungsfalles



Modell für die WEQ-Kurve

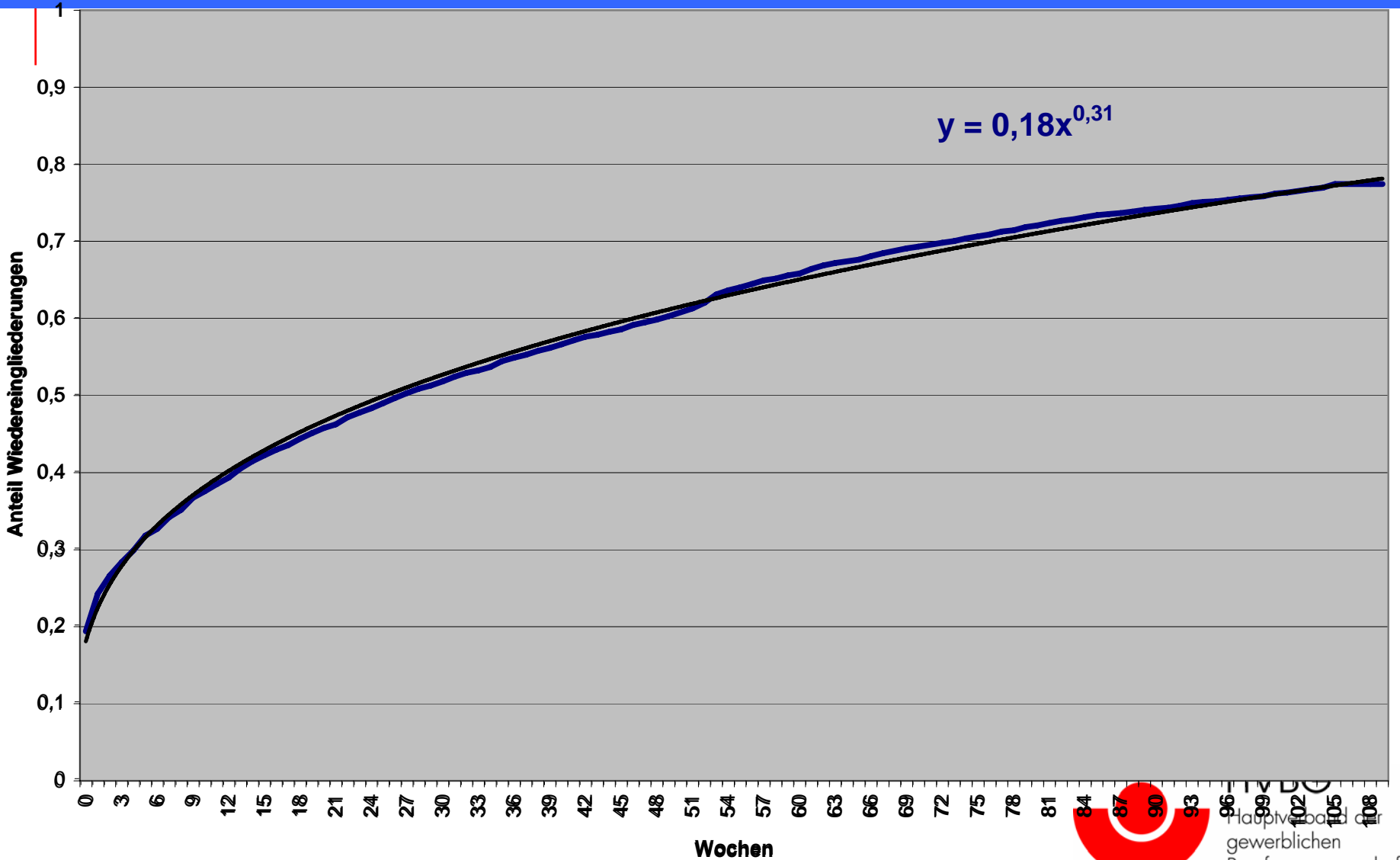
- Jede Einflussgröße/Kombination von Einflussgrößen führt zu einer anderen Wiedereingliederungskurve
- Vergleich der Kurven = Vergleich der Wiedereingliederungschancen einzelner Gruppen
- WEQ-Kurve komplex ermittelt

Modell für die WEQ-Kurve

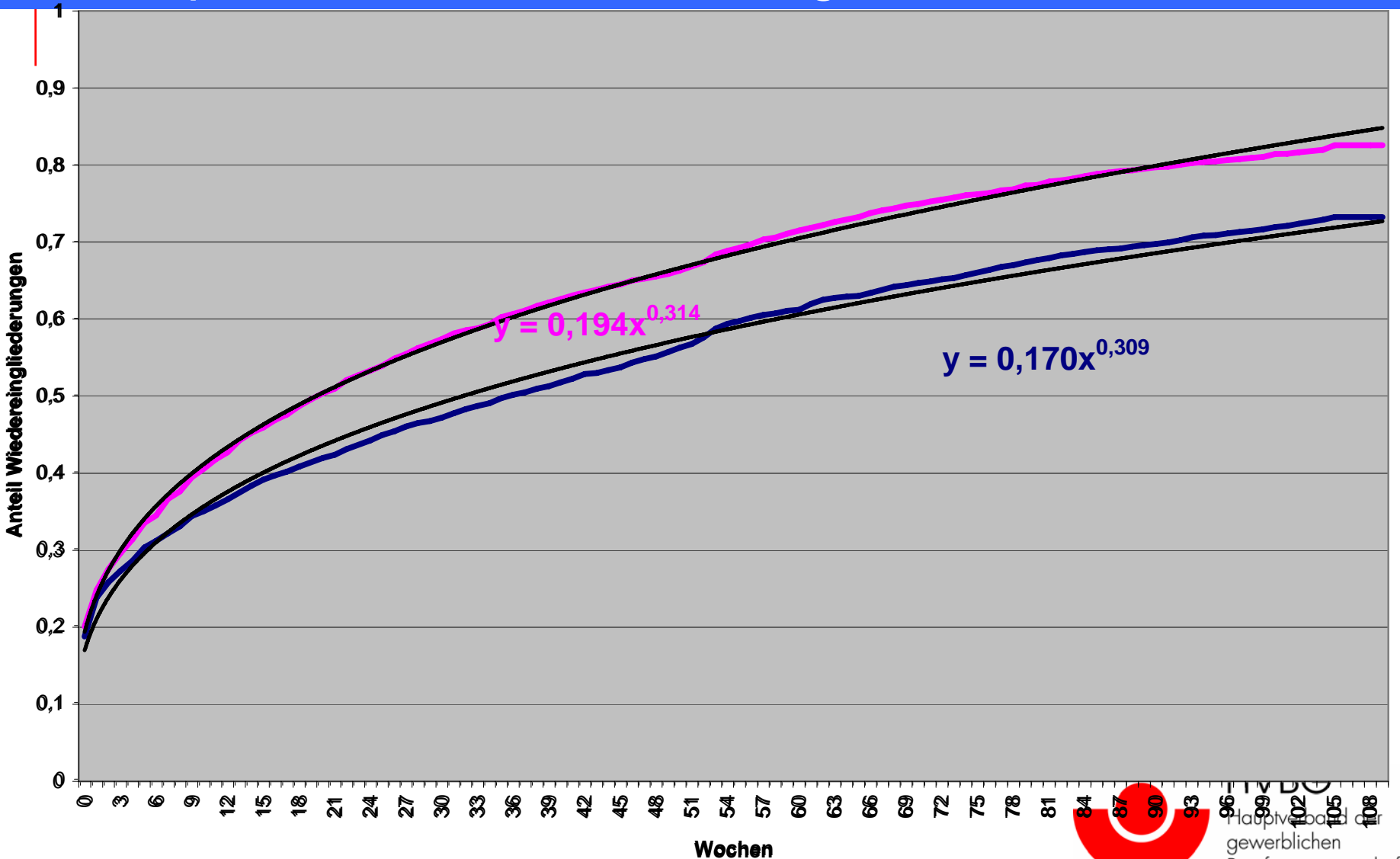
- Wünschenswert: Modell für WEQ-Kurve, das die Eigenschaften der Kurve auf das Wesentliche konzentriert
- Mit anderen Worten: Beschreibung der WEQ-Kurven mit möglichst wenigen Parametern
- Vermutung nach etwas „Herumprobieren“ im EXCEL: Jede Wiedereingliederungskurve lässt sich in etwa darstellen durch eine Funktion der Form

$$y = a \cdot x^b$$

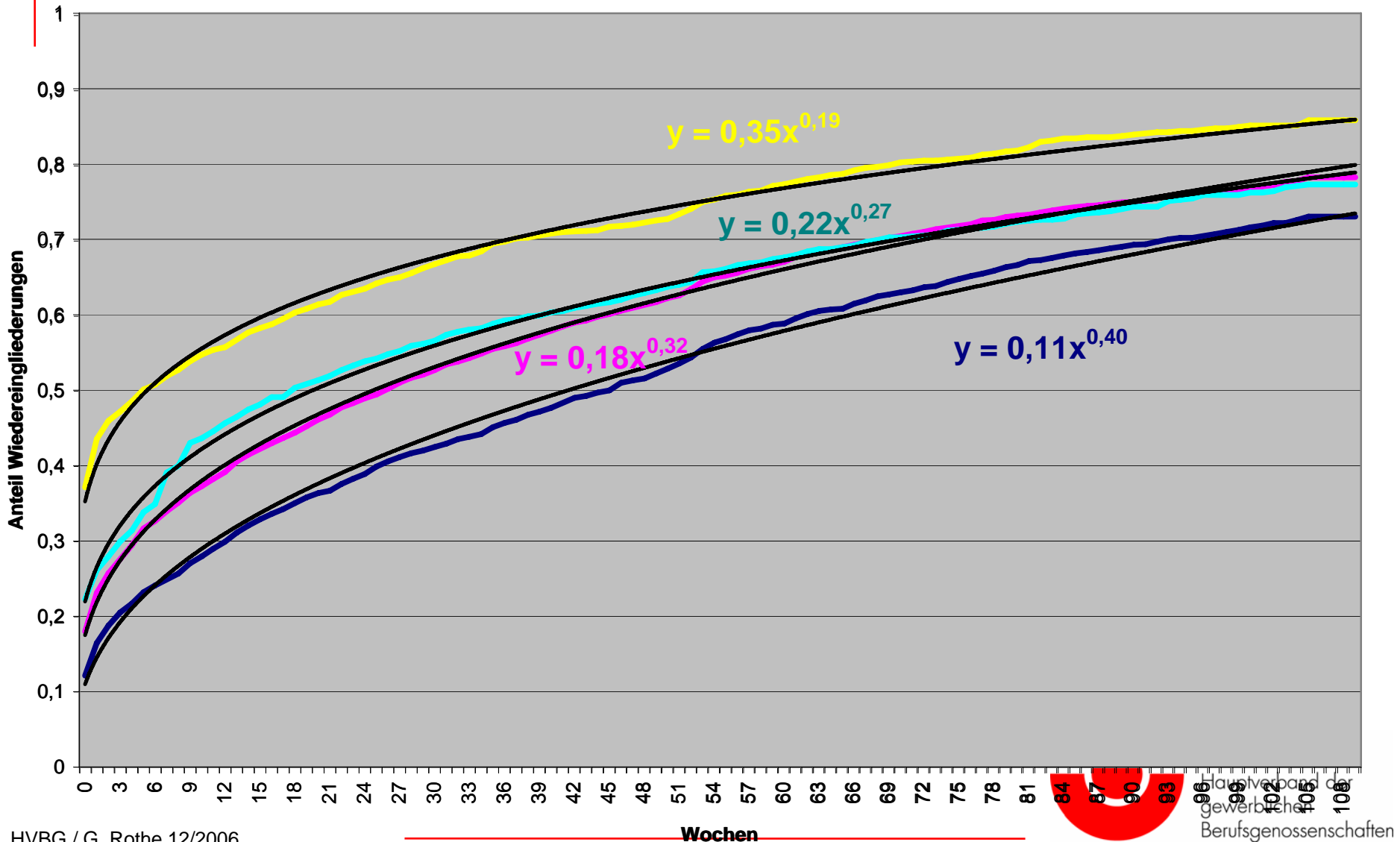
Beispiel: Alle Fälle



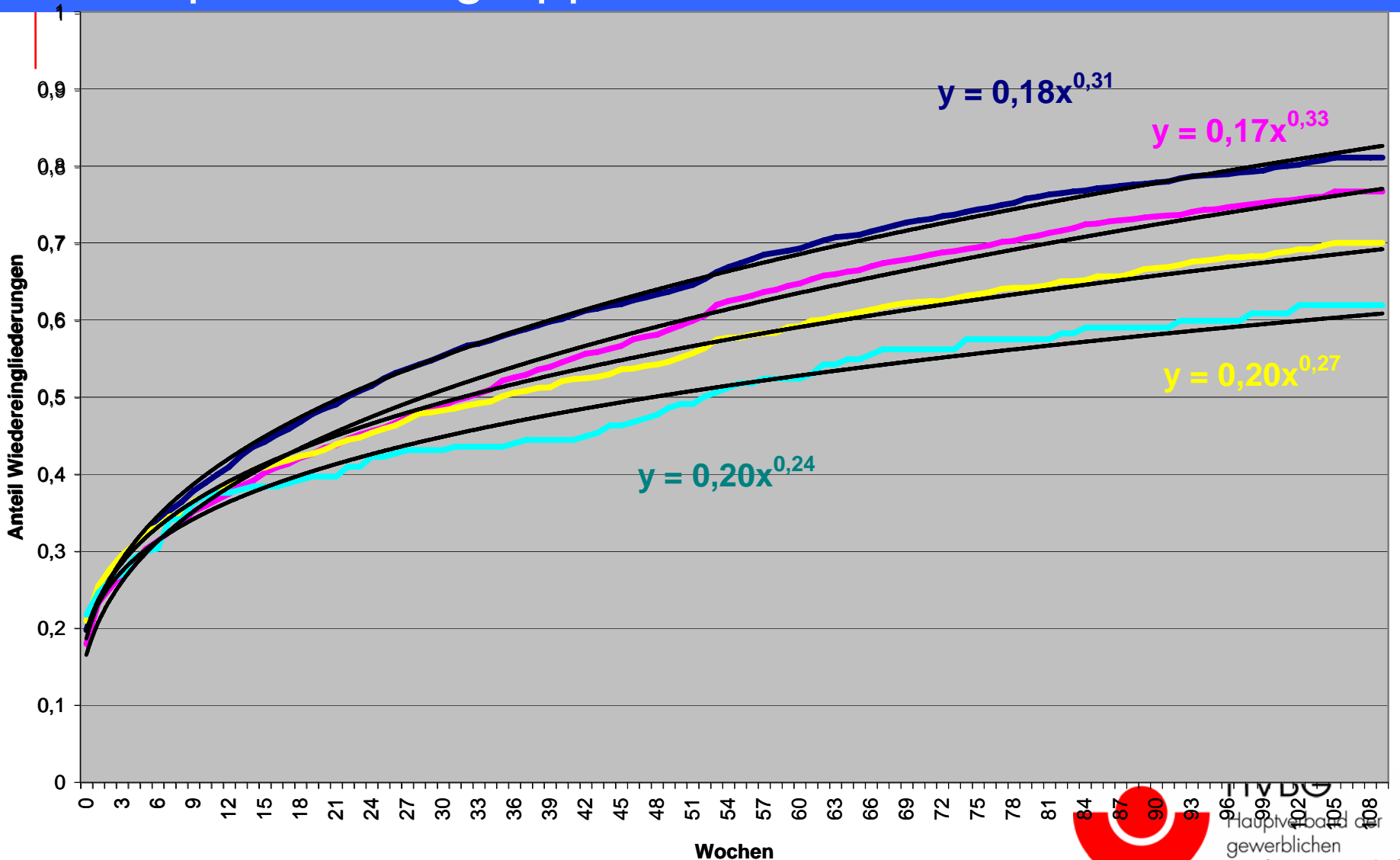
Beispiel: Art des Versicherungsfalles



Beispiel: Art der Einrichtung



Beispiel: Altersgruppe



Sinn der Modellierung

- Gibt es eine inhaltliche Rechtfertigung dafür, dass die Anpassung durch (nur!) zwei Parameter so gut ist?
- Wenn ja:
 - Abweichungen lassen auf Besonderheiten schließen, die ggf. hinterfragt werden müssen
 - Bei der Analyse, welche Größen welchen Einfluss auf die WEQ-Linie haben, kann man sich auf die Modellierung der Einflüsse auf diese beiden Parameter beschränken

Sinn der Modellierung

- (Immer noch:) Wenn ja:
 - Modell würde für jede Konstellation von Einflussgrößen Schätzungen der zu dieser Konstellation gehörenden (beiden) Parameter liefern
 - Abhängig vom „Klientel“ einer Bildungseinrichtung könnte daraus die „zu erwartende“ Wiedereingliederungscharakteristik jeder Bildungseinrichtung „gestrickt“ werden
 - Vergleich zwischen tatsächlicher und zu erwartender WE-Charakteristik würde quantifizierbare (!) Information über die Qualität der Einrichtung liefern
 - Ähnliches Vorgehen bei Vergleich einer (nach irgendwelchen Kriterien ausgewählten) Teilpopulation mit dem „Standard“

Ausblick

- Gibt es Erklärung für Modell $y = a \cdot x^b$?
- Gibt es einen besseren (weil begründbaren) Ansatz?
- Wie kann eine derartige Charakterisierung der WEQ-Kurven für Qualitätsbewertungen nutzbar gemacht werden?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!